

Das Brixner Domkapitel an Hz. Sigismund von Österreich. Sie weisen auf die schlechte Stimmung im Land hin, antworten ausweichend auf die vom herzoglichen Gesandten Hans Kripp vorgebrachten Forderungen nach einer stärkeren Befestigung der Burgen des Hochstifts und verweisen auf die Verantwortung des Herzogs als Stiftsvogt sowie auf den mit NvK geschlossenen Beistandspakt.

Kopie (ca. 1460): BOZEN, StA, Codex Handlung (ebemals INNSBRUCK, TLA, Cod. 5911) f. 84^r-85^r (Insert in einem Bericht des Domkapitels an NvK vom 6. Januar 1460; s. künftig AC III 2).

Ern.: Jäger, Streit I 348-350 (mit Teilübersetzung); Baum, Nikolaus Cusanus in Tirol 381; Baum, Sigmund der Münzreiche 186.

Dürchlewchtiger hochgeborner fürst, gnediger herr. Unser herren vom capitl erpieten sich ewren fürstlichen gnaden mit willigen diensten und andächtigen gebete unnd sennden ewch disen briefe.

Hochgeborner fürst, gnädiger herr. Als ewr fürstlich gnad zw dem capitel gesandt hat Hannsen Crippen¹⁾, ewer gnaden rat und kuchenmeister, mit ainer credentz, die er in an dem heiligen abend yetz
5 vergangen (24. Dezember 1459) geantwurt und darauf erworben hat von ewren gnaden wegen, wie dy lewff yn den lannden allenthalben hyeumb frömdlich steen und téglichen frömder sich schickhen, auch wie ewren gnaden vil warnung kome, wie des gotshaws gsloss nach fuge nicht besecz sein²⁾, davon ewren gnaden lannden und lewten schaden aufersteen möchten, und vermaint ain wissen zehalden, wes sich ewr gnad zw dem capitel versehen sülle mit mer worten etc.

10 Darauf das capitel dem Crippen antwurtet, si wolten durch ir aigen botschaft auf sölich vorgemelt anbringen ewren gnaden antwurten. Also haben sy gesandt uns³⁾ und bevolhen, ir antwurt an ewr gnad zebringen und sprechen, es sey das gotshaws Brichsen, sy und all dy darczüe gehörund lanczleyt mit der herschaft von Osterreich und sunder mit ewer gnaden vater säligen⁴⁾ auch yêtz mit ewren gnaden als mit
15 irem vogt in gueter ainichait herchömen und noch willig sein, gegen ewren gnaden sich in aller guetichait und ainichait nach allem billichen ze beweisen, hoffund ewr fürstlich gnad tue gegen in widerumb uch des gleichen, als ewr gnad dem gotshaws und im als ir vogt des schuldig ist.

Aber das ewren gnaden téglichen warnung komen von des stifts wegen und nicht verstet, das ewr lanndt und lewvt versorgt sein und wegert, darumb von dem capitel ain wissen zehaben, wes ir ew zw in versehen sullet, spricht das capitel, sy haben alzeit an der herschaft von Osterreich getan, was zw frid
20 und ainichait gedient hat, und wellen das noch tûen nach allen billichen dingen. Des solle ewr gnad ain gantz wolgetrawen zw in haben, und vermaynen, das dy verschreybung, so czwischen ewren gnaden und unserm gnädigen herren dem cardinal auf ewr baiden lebtag beschehen ist und dy sy auch wesigelt haben, gehalten solle werden.⁵⁾

¹⁾ Hans Kripp, ehemaliger Küchenmeister Hz. Sigismunds und einer der einflussreichsten Räte. Vgl. AC II 7, 2082 s.v. Er war bereits am 21. Dezember 1459 mit der Gesandtschaft beauftragt worden; Notiz: BOZEN, StA, Codex Handlung f. 83^v.

²⁾ Hz. Sigismund befürchtete offenbar ein Ausgreifen der aktuellen Kriegshandlungen zwischen dem Grafen Johann II. von Görz und dem mit kaiserlicher Rückendeckung agierenden Söldnerhauptmann Jan Wittowetz auf die Gebiete der Grafschaft Tirol. Die Forderung des Herzogs nach einer besseren Ausrüstung der zum Hochstift gehörenden Burgen im Pustertal (d.h. Bruneck, Neurasen, Kehlburg, Taufers) ging einher mit eigenen Sicherungsmaßnahmen. So erging am 20. Dezember 1459 an die Gerichtsleute zu Rodeneck der Befehl, den herzoglichen Pfleger Balthasar von Welsberg bei der Verstärkung der Burg zu unterstützen und die schuldigen Frondienste zu leisten; Or.: NÜRNBERG, GNM, Wolkenstein-Archiv, Fasz. 30a Nr. 20. Am 26. Dezember 1459 befahl Hz. Sigismund dem Richter zu Rodeneck, ihm wegen der unübersichtlichen und gefährlichen Lage mitzuteilen, wie viele Reisige das Gericht Rodeneck notfalls stellen könne; Or.: ebd., Fasz. 30a Nr. 26. Auf ähnliche Mobilisierungsbefehle reagierten im Januar 1460 verschiedene Landrichter. Am 9. Januar 1460 schrieb Lienhard von Mundabelo, Richter zu Telfan, er könne lediglich 50 Söldner stellen; INNSBRUCK, TLA, U I 8392. Ulreich Wälczl, Richter zu Altenburg (Eppan), kündigte am 11. Januar 1460 an, dass er nur 25 Söldner stellen könne; INNSBRUCK, TLA, U I 8393; Druck: B. Mablkecht, Soziale Verhältnisse in Überetsch 1460, in: Der Seblern 45 (1971) 327. Gernig von Rottenstein, herzoglicher Kammermeister und Richter zu Sebenna, ersandte 63 Söldner; INNSBRUCK, TLA, U I 8394 (1460 Januar 14). Am 22. Januar 1460 folgte eine entsprechende Kontingenzusage aus Meran; s. INNSBRUCK, TLA, U I 8395. — Im Widerspruch zu der hier geäußerten Sorge vor der zu geringen

Wehrbereitschaft steht die später von herzoglicher Seite geäußerte Behauptung, NvK habe seine Burgen übermäßig aufgerüstet und den Herzog und seine Untertanen bedroht. S. die Appellation vom 14. Juli 1460; Or.: BOZEN, StA, U 58 (Lade 3 Nr. 9 B); s. künftig AC III 2 unter dem Datum.

³⁾ *Die Gesandten des Kapitels, nämlich Wolfgang Neundlinger (Neidlinger) und Christian von Freiberg; s. künftig AC III 2 unter dem Datum 1460 Januar 6.*

⁴⁾ *Hz. Friedrich IV. von Österreich, Gf. von Tirol (1406-1439).*

⁵⁾ *S.o. Nr. 3788f. Der Herzog gab sich mit dieser Antwort nicht zufrieden und entsandte eine weitere Gesandtschaft unter dem Grafen Heinrich von Lupfen; s. künftig AC III 2 unter dem Datum 1460 Januar 6.*